



Lageplan M 1:500

SOJUS 7 Bluebox und Fabrik

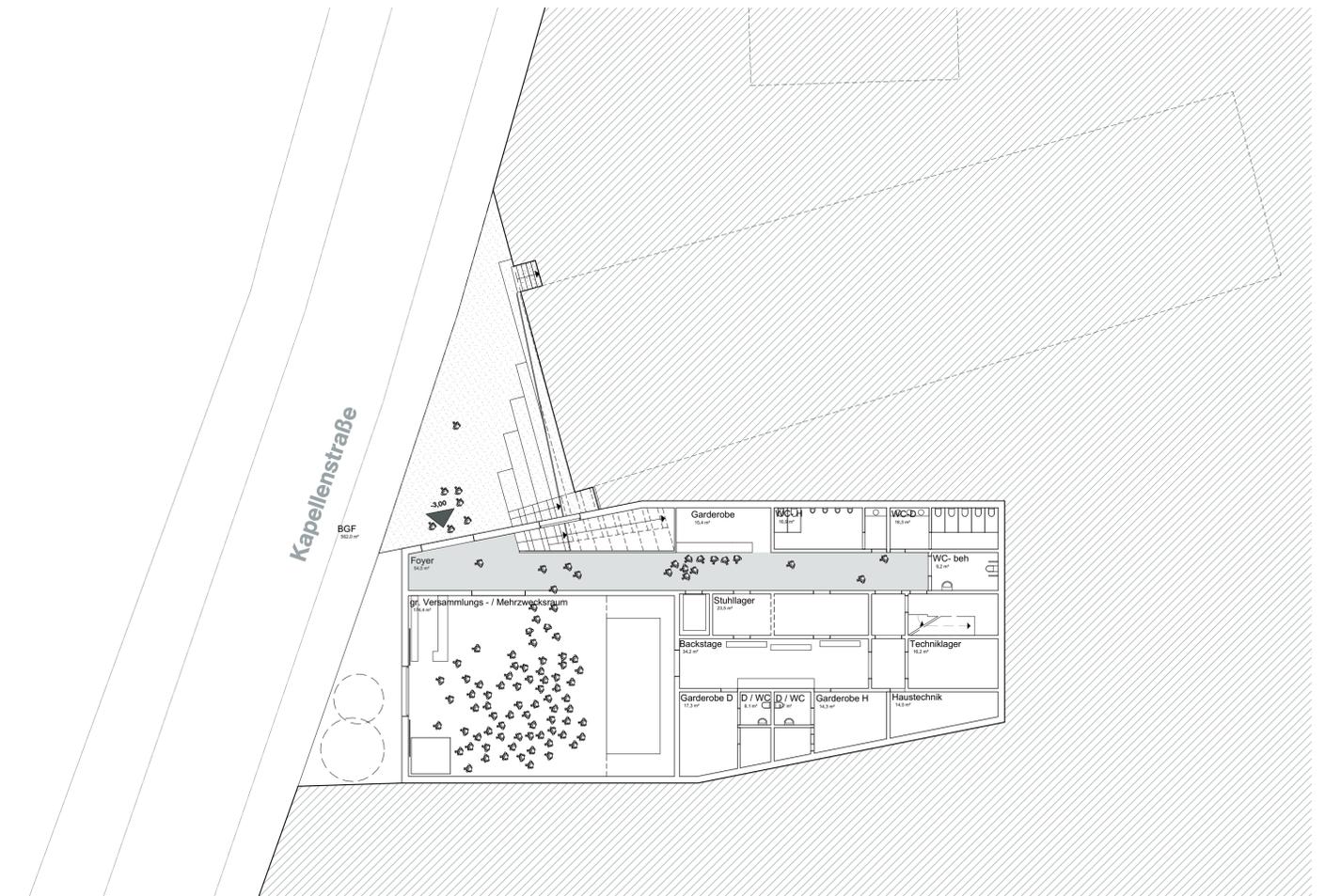
Sojus 7 steht für eine lebendige und kreative Musik-, Kunst- und Kulturszene in Monheim am Rhein. Die authentische Kraft eines soziokulturellen Zentrums und die Attraktivität für junge Menschen gilt es in seiner Vitalität weiter zu entwickeln, ohne bei der räumlichen Neuordnung und baulichen Umgestaltung die besondere Atmosphäre und lange Geschichte zu verlieren.

Zentrale Aufgabe ist es eine flexible und gleichzeitig charakteristische Hülle für vielfältigste Nutzungen zu entwickeln. Der Mehrwert von Sojus 7 für Monheim besteht in seiner Programmierung und nicht in einem Gebäude. Dabei ist besonderes Augenmerk auf die Minimierung von Nutzungskonflikten und um die Einhaltung von Kostenvorgaben gelegt. Der Entwurf entsteht im partizipativen Dialog und im Miteinander im weiteren Prozess.

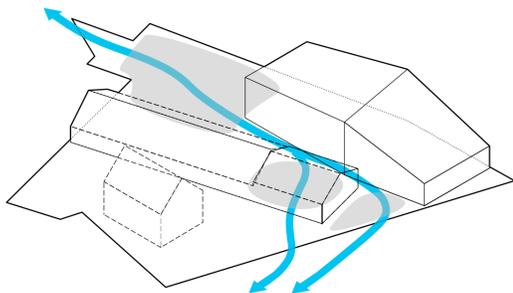
Das Ziel der Mission ist damit gesteckt: Die Stadt Monheim am Rhein erhält einen robusten Ort für Musik, Kunst, Kultur und bürgerschaftliches Engagement. Das neue Kulturzentrum bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten als Konzert- und Theatersaal, Galerie, Café, Medienwerkstatt, Atelier und Räume für Proben, Workshops und Vereinstreffen. Von dem kulturellen Mehrwert profitieren viele Menschen in Monheim. Nicht zuletzt geht die Mission von Sojus 7 weiter und startet – mit funktionierendem Antrieb – in die Zukunft durch.

Basierend auf unserer Erfahrung mit besonderen Planungsprozessen, bei denen der Entwurf in enger Abstimmung und teilweise auch kooperativ mit den zukünftigen oder derzeitigen Nutzern entsteht, haben wir für die Entwicklung des Sojus 7 einen Planungsprozess konzipiert und in einem Entwurf ausgearbeitet, der folgende Prämissen verfolgt:

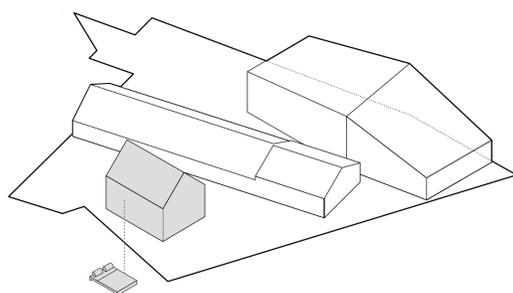
- Maximale Qualität bei minimalen Kostenrisiken
- Prozessgestaltung und Geschwindigkeit entsprechend der Nutzerbedürfnisse
- Fortbetrieb des Sojus am derzeitigen Standort für die räumliche, organisatorische und emotionale Kontinuität.



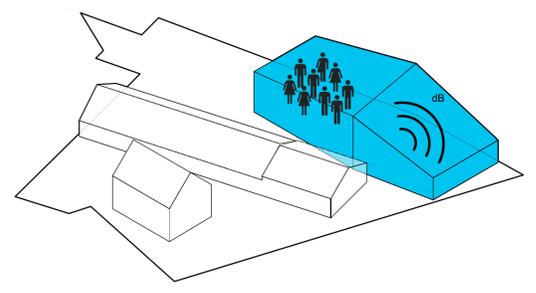
Untergeschoss M 1:200



Einbindung in die Stadt
Die alte Fabrik als Identitätsträger und der Neubau bilden ein funktionierendes Ensemble und gliedern den Freiraum in unterschiedliche Bereiche. Der bestehende Hof mit dem besonderen Schonstein mit seiner Südorientierung ist der Bereich für alle Aktivitäten am Tag: Werkstatt, Kochen, ein Ort für informelle Gemeinsamkeit. Der alte Konzertsaal wird zum Freiluftpatio. Die Eingangssituation über die Kapellenstraße, das Lenken der Besucherströme besonders abends und die gesamtstädtische Einbindung werden deutlich verbessert.



Das Fachwerkhaus
Das kleine Fachwerk-Nebengebäude (Hausnummer 40) ist ganz bewusst zunächst aus dem Entwurf ausgeklammert worden. Mit der sehr geringen nutzbaren Fläche würde das denkmalgeschützte Gebäude nur einen sehr kleinen Beitrag zum Raumprogramm leisten, jedoch unverhältnismäßig hohe Investitionen binden, was im Sinne des Gesamtprojekts Sojus 7 nicht zielführend sein kann. Langfristig sollte es als Eigenleistungsprojekt mit Jugendlichen zu einem Künstlergästehaus umgebaut werden.



Bluebox
Die Neubau schafft Platz für den Großteil des umfangreichen Raumprogramms mit vielfältigen kulturellen Nutzungen. Insbesondere die mit Blick auf Lärmmission empfindlichen Funktionen (Konzert- und Theatersaal, Gastronomie) als auch bauphysikalisch anspruchsvolle Nutzungen (Büronutzung, Tanz, etc.) werden hier konzentriert



Umbau Maschinenfabrik als Kulturfabrik mit minimalen Mitteln Groningen



Team De Zwarte Hond für Sojus 7

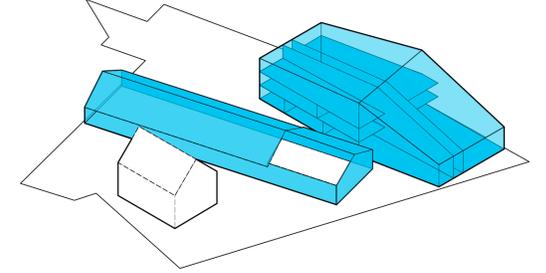
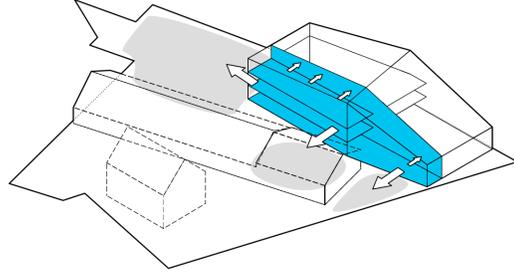
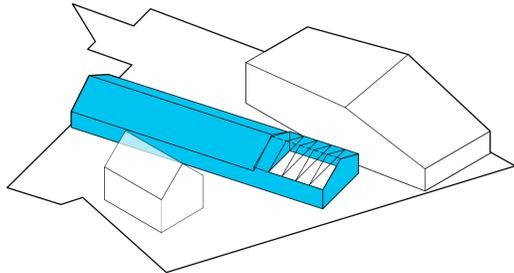


Kontrast Industriell und Warm Roden Health-Club





Erdgeschoss M 1:200



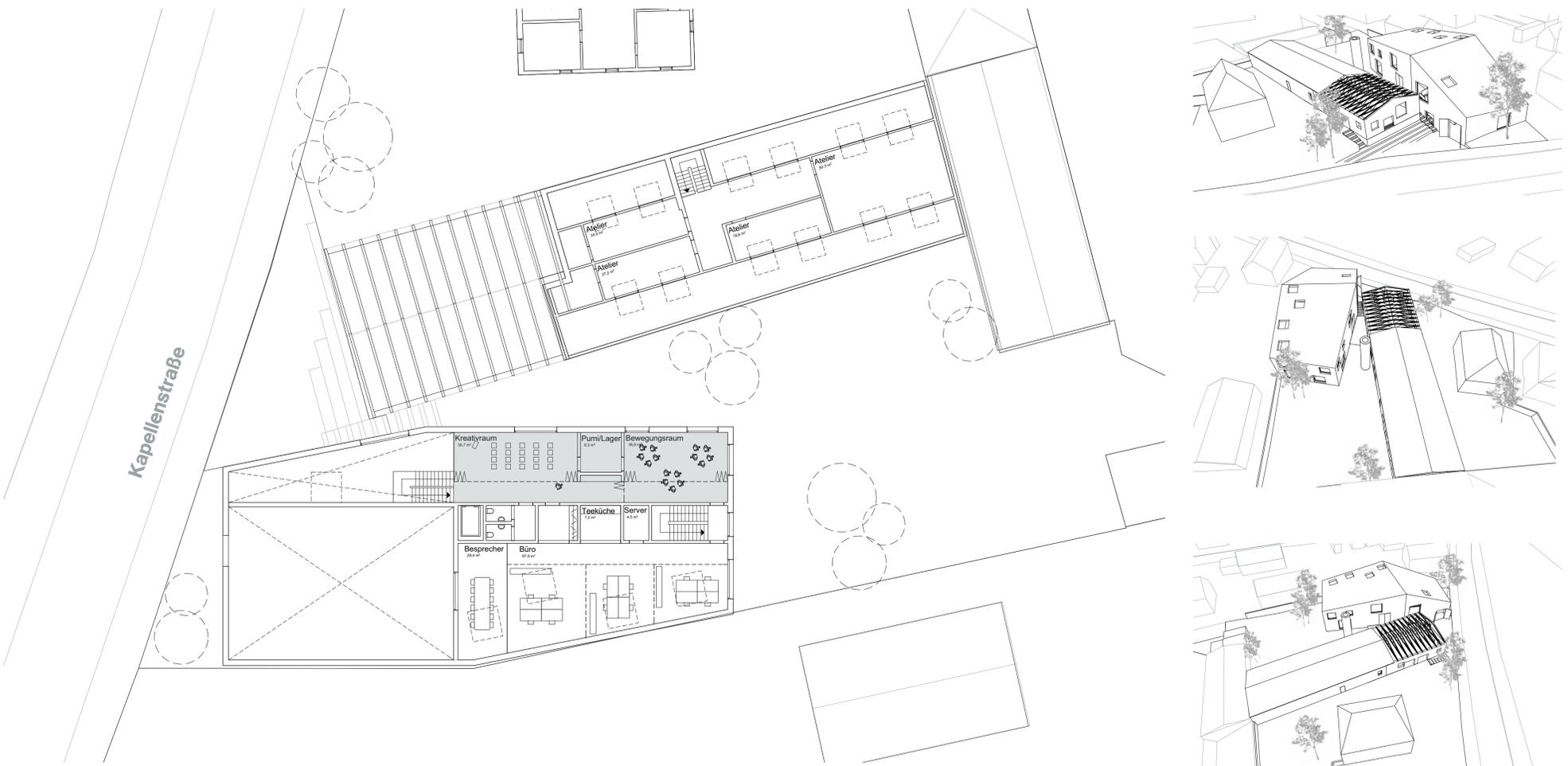
Fabrik
Die alte Krautfabrik wird in ihrem Bestand respektiert und insbesondere in ihren denkmalwürdigen Teilen (Fachwerkträger, gemauerte Außenwände, Kappendecke, Betontrog) erhalten. Die Künstler und Kulturschaffenden können das alte Gebäude während der Bauzeit der „Bluebox“ weiter nutzen. Ein Umzug ist nicht notwendig. Während der Renovierung der Hülle der alten Fabrik und des Teilabrisses steht dann das neue Gebäude bereits zu Verfügung.

Verteiler / Begegnungsraum
Das neue dreigeschossige Gebäude betritt man über ein offenes Foyer, von dem die Atelier-, Probe- und Workshopräume erreichbar sind. Gastronomie, Garderobe, Technik- und Lagerräume im Erdgeschoss sind so funktional angeordnet, dass Veranstaltungen unterschiedlicher Größenordnung logistisch geordnet stattfinden können. Die Atmosphäre der „Bluebox“ ist geprägt durch einen vertikalen Luftraum mit großzügiger Treppe, die sich vom Erdgeschoss bis ganz nach oben erstreckt. Die Treppe erschließt nicht nur das Gebäude, sondern ist ein Ort der Kommunikation und Begegnung. Der „rough“ Charme des Baus passt zur kunst- und kulturrainen Nutzerschaft. Der kreative Geist des Sojus 7 ist weiterhin spürbar

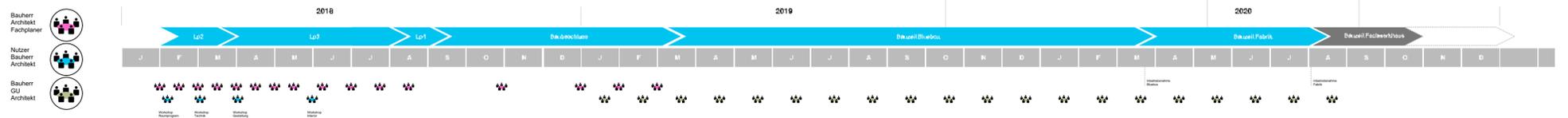
Gesamtinvestitionskosten
Die wesentlichen und kostenintensiven Teile des Raumprogramms können wirtschaftlicher in dem Neubau realisiert werden. Wenn die Renovierung der alten Fabrik im zweiten Schritt erfolgt, kann die alte Veranstaltungsstätte weitgehend weiter genutzt werden, bis die neue „Bluebox“ bezugsfertig ist. Ein Umzug des Sojus 7 an einen Zwischenstandort wird damit nicht erforderlich. Die Nutzung kann im laufenden Bauprozess kontinuierlich – zumindest in Kernbestandteilen – weitergehen. Umzugs- und Raumkosten für die Zwischenzeit und Wiederlaufkosten stehen damit aus Perspektive einer Gesamtfinanzierung für die Maßnahme am Standort Kapellenstraße zur Verfügung. Eine Unterschutzstellung im Sinne des Denkmalrechts verhindert eine kostenintensive „Übersanierung“ des Fabrik Gebäudes.



Robustes Material Kulturhaus Hogezaand und Vindicat Groningen | Utopiastadt im Mirker Bahnhof Wuppertal | Altes neu verbauen Vindicat Groningen | Grand Theater Groningen | Gastro mit Außenbezug De Kolk Assen | Bühne in Scheune Meikema | Ausstellung IABR Rotterdam | Mediacentrale Groningen | Bar De Kolk Assen | Treppe zum sitzen Hogezaand



1. Obergeschoss M 1:200



Prozess
 Basierend auf unserer Erfahrung mit besonderen Planungsprozessen, bei denen der Entwurf in enger Abstimmung und teilweise auch kooperativ mit den zukünftigen oder derzeitigen Nutzern entsteht, haben wir für die Entwicklung des Sojus 7 einen Planungsprozess konzipiert und in einem Entwurf ausgearbeitet, der folgende Prämissen verfolgt:

- Maximale Qualität bei minimalen Kostenrisiken
- Prozessgestaltung und Geschwindigkeit entsprechend der Nutzerbedürfnisse
- Fortbetrieb des Sojus am derzeitigen Standort für die räumliche, organisatorische und emotionale Kontinuität.

